

H 455  
37

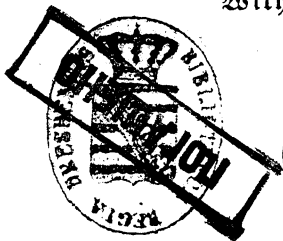
William Comper's

## Ausgewählte Dichtungen.

Uebersetzt

v. von

Wilhelm Borel.

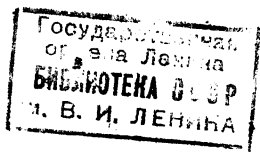


Leipzig,

Justus Naumann's Buchhandlung.

1870.

54956



Иср 24956-48.

## William Cowper.

---

England hat kaum einen volksthümlicheren Dichter, als William Cowper. Mit Recht sagt sein Biograph von ihm: „er hatte schon bei seinem Leben das Glück, die Volksstimme für sich zu gewinnen. Die Leute von Geschmack lesen ihn um der Anmuth seines Styles, die Denker um seiner religiösen Tiefe willen. Das Wohlgefallen, das er seinen Lesern erweckt, ist von der gesunden, natürlichen Art, daß es uns weder aufregt noch ermüdet. Er stählt den Geist, ohne daß er scharfe Reizmittel anwendet. Seine Poesie wirkt auf unsern Geist, wie ein Sommertag auf den Leib, der Leser fühlt sich erheitert, befriedigt, beruhigt, gereinigt, und zwar auf die Dauer.“ Coleridge nennt seine Schreibart: „a divine chit-chat“, ein göttliches Geplauder. Unser Dichter ist bei aller Tiefe, und bei allem Pathos, das er seinen Gedichten, wie seiner Prosa (denn er ist auch einer der vollendetsten Prosaisker Englands; seine Briefe kann man classisch nennen) einzuhauchen versteht, durchaus harmlos und anmuthig; keine widerwärtige Tendenz, keine Effecthascherei, kein Streben nach sinnlichem Reiz stört uns in dem Genuß seiner lieblichen Schöpfungen. Darum ist er auch der englische Familiendichter, the poet of the fireside; die zahllosen

Ausgaben seiner Gedichte bezeugen seine Volksthümlichkeit. In Deutschland verdient er mehr bekannt zu werden, man kann sagen: er ist ein dem deutschen Volksgeist verwandter Dichter; um so mehr verdient er es, als wir nicht das Glück haben, daß einer unserer großen Classiker auch ein ernster Christ war, und in allen seinen Schöpfungen für jedes Ohr in der Familie, auch für das kindliche, taugt.

Compers's Gedichte bewegen sich zumeist auf einem engen harmlosen Gebiete; er schwärmte für ein freundliches Familienleben, für Freundschaft, für die Natur; mit dieser Schwärmerei mischt sich ein kindlicher Humor und ein schlagender Witz, so wie eine tiefe, etwas mystische Frömmigkeit, wie sie seiner melancholischen Gemüthsanlage entsprach. Wir haben den Versuch gemacht, ihn in seiner Eigenthümlichkeit dem deutschen Leser nahe zu bringen, und deßhalb eine solche Auswahl seiner Gedichte getroffen, daß jede dieser hervorragenden, charakteristischen Seiten in einigen Hauptgedichten zu ihrem Rechte kommt. Die erste Abtheilung enthält die Lieder, die ihn uns in seinem herzlichen und fröhlichen Verkehr mit seinem zahlreichen Freundeskreise, namentlich mit den edlen Frauen zeigen, die bemüht waren, ihm den Trübsinn wegzuscherzen, und ihn in seinem originellen Dichterleben zu pflegen, und aller äußerlichen Sorgen zu überheben. Nie ist wohl ein Dichter zärtlicher gepflegt und treuer bewacht worden; er hat es aber auch seinen Pflegerinnen gedankt; ihnen gelten die herrlichsten Blüthen seiner Poesie. In einer zweiten Abtheilung haben wir die Gedichte, die seinen Umgang mit der Natur darstellen, zusammengestellt; darauf einige seiner lyrischen, didactischen und epischen Schöpfungen folgen lassen. Auch eine Auswahl seiner religiösen Lieder ist gegeben; er

fühlte sich besonders durch die tiefe, schwärmerische Liebes-  
 ascese der bekannten Mad. Guyon angezogen, und viele  
 seiner Poesien sind durch dieselbe angeregt. Den Beschluß  
 machen endlich seine humoristischen und satyrischen Lieder  
 und seine netten Epigramme. Möchte es uns gelungen  
 sein, den reichbegabten Dichter unseren deutschen Lesern in  
 einer Form darzubieten, die seiner nicht unwürdig ist!  
 Für das englische Ohr muß sein Vers nach den Zeug-  
 nissen der feinsten Kenner einen unbeschreiblichen Reiz  
 haben; eine metrische Übersetzung, die sich ängstlich an die  
 Urform angeschlossen hätte, würde unseres Bedünkens für  
 ein deutsches Ohr etwas hartes und steifes haben; wir  
 haben daher vorgezogen, statt einer solchen eine Umwid-  
 mung zu geben, welche Geist und Inhalt möglichst treu  
 wiedergebend, hinsichtlich der metrischen Form sich volle  
 Freiheit gewahrt hat.

Man kann Compers Gedichte nur dann recht ver-  
 stehen und genießen, wenn man mit seinen Lebensum-  
 ständen sich genauer bekannt gemacht hat; sie schließen  
 sich eng an seine Erlebnisse und Erfahrungen an, sie sind  
 mitten aus ihnen herausgeschrieben. Daher schicken wir  
 eine kurze Skizze seines Lebens voraus.

Comper ist geboren den 26. November 1731. Sein  
 Vater war Pfarrer zu Great Berkhamstead in Hertfordshire,  
 dem Garten von England. Eine fromme Mutter, der er  
 ein unübertreffliches Denkmal in dem ersten Gedichte un-  
 serer Sammlung gesetzt, war der Segen seiner Jugend,  
 leider nur bis in sein sechstes Jahr. Der verwaisste Knabe  
 kam in die Schule des Dr. Pitman zu Markettstreet, wo  
 er, elend an Leib und Seele, von einem wilden älteren  
 Mitschüler mißhandelt, zwei Jahre zubrachte. Nach diesen